

Gehet zu Joseph!

---

schenseben gerettet! Werde aber nicht stolz, liebste Rosa. Gott ist es, der dir die Gelegenheit und den Mut dazu gegeben hat; gib alle Ehre ihm allein!"  
(Fortsetzung folgt.)

### Abschied.

Du bist nun fort, und meine Hand kann nimmer die deine fassen.  
Zu schützen unser Vaterland hast, Liebster, du uns verlassen.

Du bist in dieser schweren Zeit — So voller Sorg und Bangen — Zu tätiger Hilfe stets bereit, freiwillig mitgegangen.

Das lohn' dir Gott, du treues Herz!  
Will deiner Stolz gedenken.  
Er wird nach heizem Abschiedsschmerz  
Ein Wiederseh'n uns schenken.

So zieh denn hin, und mein Gebet  
Wir immer dich geleiten.  
Und was vom Himmel wir erfleht,  
Wer' bald uns: „Friedenszeiten!“

Lina Trunk..

### Gebet zu Joseph!

„Mein lieber Mann war seit dem 15. Dezember 1916 vermisst. Ich lebte in schwerer Sorge um ihn, hielt zwei Noveren zu Ehren des hl. Joseph und versprach, wenn ich Nachricht von meinem Mann erhielte, ein Missionsalmosen von 5 Mk. Gott sei Dank, am 5. Februar 1917 kam ein Brief; mein Mann schrieb mir selbst, allerdings mit schwacher Hand. Er teilte mir mit, er sei schwer verwundet in französische Gefangenschaft geraten. Ein Granatsplitter habe ihn am linken Oberschenkel getroffen; er habe starken Blutverlust gehabt, doch gehe es ihm jetzt schon wieder besser. Ich lege noch zwei Mark bei mit der Bitte um eine hl. Messe für meinen Mann, daß ihm der Herr die Gesundheit wieder schenke und ihn weiterhin beschütze. Ich vertraue auf die Fürbitte des hl. Joseph; er verläßt uns nicht. Auch werde ich immerdar eine treue Beförderin des „Vergißmeinnicht“ sein.“

Eine Kindergartenleiterin schreibt: „Überjende Ihnen hiemit durch Postchef den Betrag von 25 Fr. zum Ankauf eines Negerkindes, das auf den Namen Anna Maria getauft werden soll. Das Geld haben meine Kleinen im Kindergarten während eines Jahres zusammengebracht. Statt daß sie ihre Pfennige zum Zuckerbäcker trugen, legten sie dieselben in das Negerfäßlein. Mit allgemeiner Abstimmung kam als Resultat heraus, daß ich ein schwarzes Mädchen, Anna Maria mit Namen, dafür kaufen solle. Ein drolliger Kinderkopf warf sogar schon die Frage auf, bei wem denn das Negerkind wohnen solle, wenn es hier eintreffe. Schön wäre es, wenn wir wenigstens ein Bild von unserm Negerkindlein im Kindergarten aufhängen könnten.“ (Der Redakteur des Vergißmeinnicht jagt diesen braven Kleinen für ihren Eifer und Opfergeist aufrichtigen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott. Die Übersendung eines Bildes ist jetzt im Kriege leider nicht möglich. In Mariannhill ist nur ein einziger Photograph und dieser kann zur Zeit nicht photographieren.)

Ein Kandidat der Theologie läßt sich also vernehmen: „Ich lag an einem schweren Lungeneiden, verbunden mit hohem Fieber, ein volles halbes Jahr zu Bett. Ermutigt durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“ nahm ich schließlich meine Zuflucht zum hl. Joseph. In Verein mit einem Leidensgenossen hielt ich eine neuntägige Andacht zum hl. Joseph und empfing zu seiner Ehre auch die hl. Kommunion, um, falls es Gottes hl. Wille wäre, Hilfe in meiner schweren Krankheit zu erlangen. Überdies versprach ich im Falle der Erhörung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und ein kleines Almosen für die Mission. Noch während der neuntägigen Andacht ließ das Fieber nach und seit einiger Zeit kann ich mich schon fiebersfrei und wohl im Freien aufhalten. Innigen Dank dem hl. Joseph, der so schnell geholfen! Möge dieses Beispiel auch andere Leidende ermuntern, sich in jeder Not recht vertrauensvoll an diesen großen Heiligen zu wenden. Das versprochene Missionsalmosen liegt bei, desgleichen ein Aufnahmegeruch von 14 Mitgliedern in den Mariannhiller Mezbund.“ — „Dank dem hl. Joseph für die glückliche Heimkehr und nunmehrige Entlassung unseres einzigen Sohnes vom Militär. Im November 1915 wurde der Benannte an der Westfront durch einen Bauchs- und Oberschenkelschuß, der ihm den Knochen zerplattete, schwer verwundet. Unsere ganze Familie betete bei dieser Kunde vertrauensvoll zum hl. Joseph, auch veriprachten wir den Ankauf eines Heidentodes, sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Der Verwundete mußte sich wiederholten Operationen unterziehen und verfiel zuletzt in solche Schwäche, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifelten. Dennoch kam Hilfe; das Bein konnte erhalten werden, der Kranke genes, und heute lösen wir mit Freuden unser Versprechen. Mögen alle Bedrängten ihre Zuflucht zum hl. Joseph nehmen! Ihr Vertrauen wird nicht unbelohnt bleiben!“

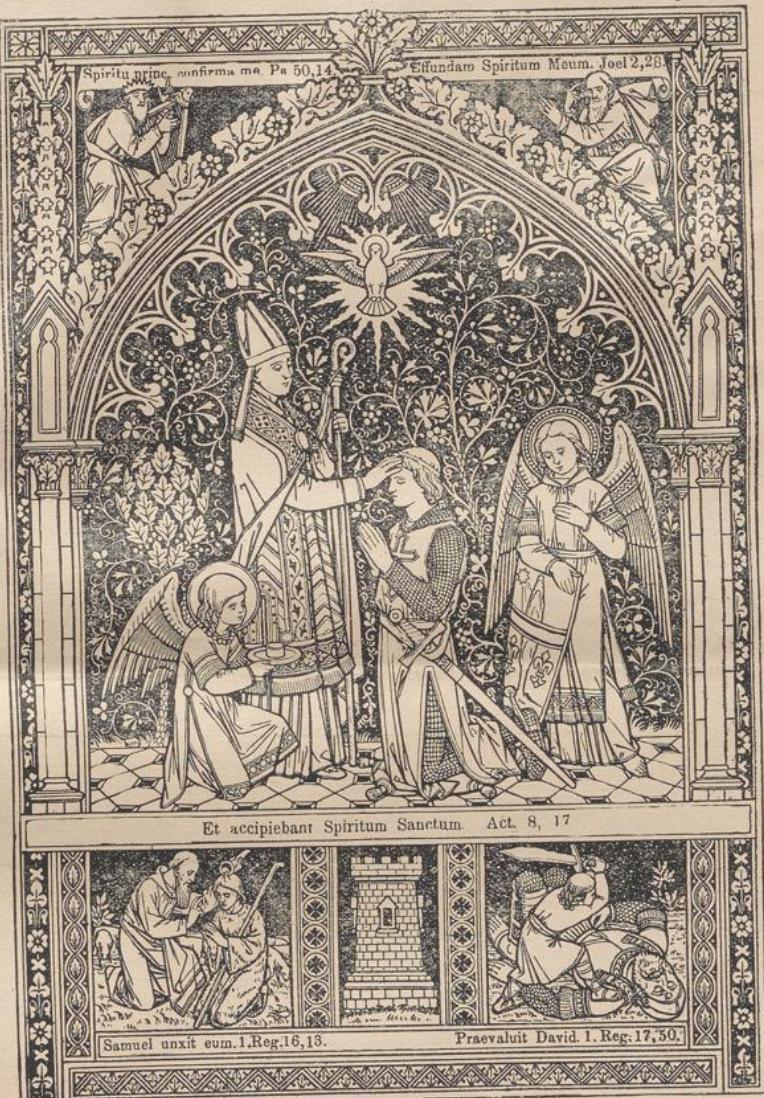
„Nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde mir ein gesunder Knabe geschenkt (10 Mk. Missionsalmosen). Dank H. L. Frau vom hl. Herzen, sowie dem hl. Joseph und Antonius, nach deren Anrufung meine liebe Mutter von einer qualvollen Krankheit befreit wurde. Lege aus Dank 10 Mk. für die Mission bei.“ Ich litt an heftigen Zahnschmerzen, betete zur hl. Apollonia, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und fand Hilfe. (5 Mk. Almosen). Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für den günstigen Verlauf einer Operation und die Genesung meiner lieben Schwestern von schwerer Krankheit (5 Mk. in Briefmarken). Sende 3 Mk. für eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph für Hilfe in einer schweren Familienangelegenheit; Dank dem hl. Apostel Judas Thaddäus und andern im Vergißmeinnicht so viel genannten Patronen für die Erlangung einer Stelle. (5 Mk. Alm.) Ich litt lange Zeit an heftigen Kopfschmerzen, betete zum hl. Joseph und versprach im Falle der Erhörung Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Tatsächlich wurde es kurz darauf besser, weshalb ich dem hl. Joseph öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche. Beilegend 3 Mk. für Gebetserhörung und 2 Mk. Antoniusbrot.“ „Unser Bruder wurde im Gefechte von seiner Compagnie versprengt, irrte drei Tage lang umher und kam, nachdem er vertrauensvoll die armen Seelen um Hilfe angerufen hatte, wieder glücklich zu seinen Kameraden zurück.“

Ein Soldat schreibt: „Ich war vom 1. bis 18. Juli an der Somme. Es waren schreckliche Tage! Wohl wur-

den wir einmal abgelöst, aber bald ging es ein zweites mal auf den gleichen Schauplatz zurück. Bevor ich in Stellung rückte, ver sprach ich, falls ich heil und gesund zurückkäme, eine hl. Messe zu Ehren Hl. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Joseph. Ich hatte wirklich auffallendes Glück und bin schon lange wieder von dort weg. Lob und Dank den genannten Heiligen, die mich so oft und wunderbar beschützt haben! Da ich jetzt auch einmal in Urlaub fahren darf, will ich mein Versprechen mit Freuden erfüllen." — "Von unserm lieben Sohn, der an der Ostfront stand, hatten wir schon seit drei Monaten kein Lebenszeichen mehr erhalten. Alle unsere Gebete schienen vergebens zu sein. Da befanden wir durch Bekannte das „Vergißmeinnicht“ in die Hände und nahmen, angefeuert durch die vielen Gebetszerhörungen unsere Zuflucht zum hl. Joseph, sowie zur unbefleckten Empfängnis. Auch ver sprachen wir nebst 5 Mk. Antoniusbrot das Abonnement des Vergißmeinnicht und Veröffentlichung im genannten Blättchen, wenn uns geholfen würde. Und siehe, kurze Zeit darauf traf ein Schreiben ein von unserem Sohne, worin er uns meldete, er sei zwar in russischer Gefangenschaft, sonst aber noch gesund und wohl. Merkwürdigerweise war dieser Brief vom gleichen Tage datiert, an dem wir obiges Versprechen gemacht hatten. Wir weinten dabei vor Freuden und sagen nun den genannten Heiligen für die rasche, auffallende Hilfe unsern innigsten Dank. Unser zweiter Sohn steht noch immer im Felde. Falls er glücklich nach Hause zurückkehrt, wollen wir einem Versprechen zu folge ein Heidenkind taufen."

Im Februar 1916 starb mein liebes Mütterlein, mit dem ich allein schon seit 15 Jahren glücklich zusammen gelebt hatte. Der Todesschlag erschütterte mich derart, daß ich nach wenigen Wochen schwer leidend wurde. Seit dem 5. März konnte ich das Bett nicht mehr verlassen; Herzrheumatismus und Gliederreizen nahmen mir rapid alle Kraft, und der Arzt meinte, daß ich wenigstens 5—6 Wochen werde das Bett hüten müssen. Ich erdrückt nicht wenig, denn ich war allein und ohne alle Hilfe im Hause. In dieser Not schickte mir die liebe Gottesmutter, unter deren Schutz ich mich stellte, eine recht brave Person, die ich noch heute bei mir habe. Meine Genesung machte anfangs gute Fortschritte, dann aber gab es infolge neuer Aufrüttungen teils durch das Gericht mit den Erbhaftsangelegenheiten, teils durch Zerwürfnisse mit einer meiner nächsten Anverwandten einen bösen Rückfall. Sechzehn Wochen lang war ich

vollständig ans Bett gebunden und hatte körperlich und geistig viel zu dulden. Eine besonders schwere Prüfung war mir auch der Umstand, daß ich in dieser ganzen Zeit nur zweimal die hl. Sakramente empfangen konnte, während ich sonst täglich zur hl. Kommunion ging. Doch ich fand Hilfe und Trost beim Kreuze des Herrn und bei der lieben Mutter Gottes. Schließlich wurde



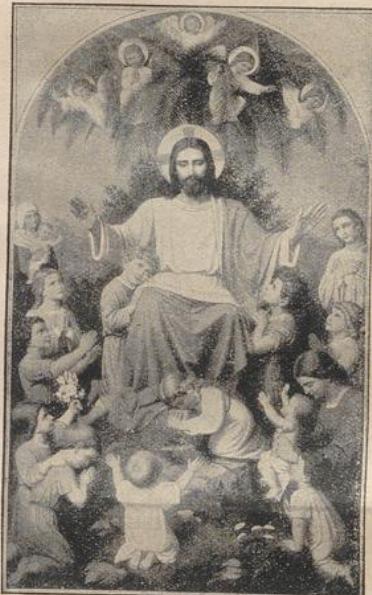
#### Die hl. Firmung.

"Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrismum des Heiles!"

alles wieder geregelt, weshalb ich heute aus Dank den Betrag von 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Valentin und weitere 3 Mk. fürs „Vergißmeinnicht“ beilege, dessen Lejerin ich seit Jahren bin. Ich empfehle mich dringend ins Gebet der Mission und der schwarzen Kinder."

Eine andere Vergißmeinnicht-Lejerin schreibt: „Der liebe Gott und seine Heiligen haben mir schon in vielen und großen Anliegen geholfen. Dem Herrn sei Dank für alles. Gegenwärtig drückt mich wieder ein schweres

Kreuz. Mein Mann, Vater von sieben unmündigen Kindern, muß das zweitemal ins Feld, obwohl ihm eine wehe Hand den Dienst bedeutend erschwert. Ich selbst war voriges Jahr frank, hatte Blutbrechen und fühlte mich zu schweren Arbeiten noch immer zu schwach. Da muß der liebe Gott helfen. Ich schickte Ihnen daher das übliche Almosen zum Loskauf eines Heidenkindes mit der Bitte, meinen Mann und unsere ganze Familie ins Gebet einzuschließen. Möge mir doch der Herr den Gatten, und meinen Kindern den Vater erhalten. Beiliegend noch der Beitrag zu zwei hl. Messen, die eine zum Troste der armen Seelen, die andere zu Ehren aller Heiligen um glückliche Rückkehr des Vaters und meines ebenfalls im Felde stehenden Bruders.“



2537

B. Künzen M.-Gladdbach.

**Jesus, der Kinderfreund.**

chen. Hierauf begann ich eine zweite Novene. Plötzlich ließen während des Gebetes die Schmerzen nach, die mich bisher geplagt hatten und ich fühlte mich seitdem von meinem Leid frei. Ich hatte ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen, auch in einem anderen schweren Anliegen wurde mir nach vertrauensvoller Anrufung oben genannter Patron geholfen, weshalb ich ihnen öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche.“ — „Mein Mann starb; weil er nicht so viel Vermögen hinterließ, wie sein Bruder und seine Schwester gehofft hatten, mußte ich vor Gericht den sogenannten Offenbarungseid ablegen. Später folgte die Anklage wegen Meineid, doch ich konnte auf Grund der Tagebücher alles auf Pfennig und Heller nachweisen und ging somit frei aus. Immerhin habe ich damals schwere Zeiten durchgemacht und habe es nur dem göttlichen Herzen Jesu, der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph zu danken, daß ich nicht verzweifelt bin. Ich hatte ein Heidenkind gekauft und lege heute neuerdings ein Missionsalmosen bei mit der Bitte, meinen Dank im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen.“

„Ich war jahrelang Leserin des „Vergißmeinnicht“, doch nach Kriegsausbruch glaubte ich das Blätterlein nicht mehr abonnieren zu sollen, um jeden Pfennig zur Unterstützung verwundeter Soldaten zu verwenden. Eines Tages war ich mit meinem sieben Jahre alten Söhnchen allein zu Hause. Während ich meinen Geschäften nachging, spielte der Kleine im Wohnzimmer. Plötzlich hörte ich ihn angstvoll rufen. Wie ich herbeieile, gesteht er mir unter Tränen, er habe beim Spielen einen Gasmaskenkopf in die Nasenhöhle hinaufgebracht und bringe ihn nicht mehr heraus. In großer Angst und Aufregung beteten wir zusammen zum hl. Joseph und zum hl. Antonius um Hilfe und ich versprach außerdem Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Wirklich gelang es mir unter vieler Mühe und großer Vorrichtung mittels einer Häkelnadel den Kopf zu fassen und herunterzubringen. O wie innig dankten wir beide dem lieben Gott und den genannten zwei Heiligen! Sofort bestellte ich auch das „Vergißmeinnicht“ wieder. Möge mir der liebe Gott auf Fürbitte seiner Heiligen auch in einem zweiten Anliegen helfen. Es handelt sich um meinen Bruder, den Vater von zehn unverweschten Kindern. Er ist an Darmkolik erkrankt und leidet sehr.“

„Mein Mann wurde Ende 1915 einberufen, kam an die Front, erkrankte aber schon nach kurzer Zeit. Während er mehrere Monate im Lazarett lag, betete ich fleißig zur lieben Muttergottes, zum heiligen Joseph und Antonius und für die armen Seelen; außerdem spendete ich 25 Mark zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Joseph und weitere 25 Mark zu hl. Messen und wohlthätigen Zwecken. Gegenwärtig ist mein Mann entlassen, doch ist eine zweite Einberufung nicht ausgeschlossen. Wenn der Herr meine Familie und meine Unverwandten wie bisher gegen jedes größere Übel schützt, soll nach Friedensschluß ein zweites Almosen folgen. Auch sonst habe ich wiederholt die Macht der Fürbitte eben erwähnter Heiligen erfahren, so z. B. bei heftigen Leberkrämpfen, bei skrofulosen Erscheinungen und skrupulösen Anwandlungen. Ledesmal hatte ich Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen.“

„Eine mir sehr nahestehende Frau war schwer erkrankt, die Hoffnung auf Genesung war gering. Zu gleicher Zeit mußte sich ein frisches Mädchen einer sehr gefährlichen Operation unterwerfen. Ich wandte mich an den hl. Joseph, begann eine Novene und versprach die Taufe eines Heidenkindes. In beiden Fällen trat auftreffende Hilfe ein. Beim genannten Mädchen nahm die Operation einen sehr guten Verlauf, und auch die frische Frau ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Drum, wer immer in Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph, den mildreichen Vater aller Bedrängten!“

„Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für die Erlangung einer guten Stelle, für Hilfe bei einer Halsoperation (2 Hd. gekauft), bei einer Heiratsangelegenheit (3 Hd. und 15 hl. Messen zum Troste der armen Seelen). Dank für günstige Nachricht eines Sohnes, der seit 28 Monaten im Felde steht (20 Kronen Alm.), für eine glücklich verlaufene Operation (10 Fr. für die Mission), für Befreiung von mehrjährigem Magenleiden (20 Fr. Almosen). Ich bin mit einem schweren Nierenleiden behaftet, und die Ärzte bangten um mein Leben beim Herannahen meiner schweren Stunde. Doch Dank der Fürbitte H. L. Frau von Lourdes ist alles gut abgelaufen (Heidenkind versprochen). Dank für wiedererlangte Gesundheit (Heidenkind Joseph Anton gekauft), für Erhörung in einem Anliegen (20 Kronen zu Ehren der lieben Muttergottes), für Hilfe in Gewissensangelegenheiten, für Erhörung in einer wichtigen Dienstboten-

Angelegenheit (20 Kr. Alm.), in verschiedenen Familien-  
anliegen, für Abwendung schweren Unglücks im Stall.  
(10 M. für die Mission.)

Ein schwerkranker Priester in Böhmen sah sich ge-  
zwungen, eine neue Wohnung zu suchen. Aufgemun-  
tert durch die vielle <sup>Wieder-</sup>

bekörperhörunghen im Ver-  
gizmeinnicht wandte er  
sich in dieser Angelegen-  
heit an den hl. Joseph  
und spendete auch ein  
Almosen. Er fand tat-  
sächlich eine passende  
Wohnung, wo er sich  
unter Anrufung der Für-  
bitte der lieben Mutter-  
gottes und des hl. An-  
tonius einer Kur unter-  
werfen konnte, die seinen  
Zustand bedeutend bes-  
serte. Er bittet um  
das Gebet der Vergiz-  
meinnicht-Priester und der  
Mission, für die er  
neuerdings ein Antonius-  
brot als Almosen schickte.

— „Mein im Felde  
stehender Mann war  
vermischt. Ich wandte mich  
durch die liebe  
Mutter Gottes und hl.  
Antonius ans göttliche  
Herz Jesu, ließ eine  
hl. Messe lesen und ver-  
sprach die Taufe zweier  
Heidenkinder. — Gott  
sei Dank, mein Gebet  
wurde erhört. Schon  
am zweiten Tage nach  
der letzten Novene er-  
hielt ich von meinem  
Mann eine Karte, worin  
er schrieb, er sei zwar  
in russischer Gefangen-  
schaft, doch sei er von  
seiner schweren Verwun-  
dung vollständig geheilt.  
Gebe Gott, daß er ge-  
sund an Leib und Seele  
heimkehrt! Die zwei  
Heidenbüblein sollen Jo-  
seph, Antonius und Be-  
nedikt heißen.“

„Herklichen Dank dem  
göttlichen Herzen Jesu,  
der lieben Mutter Gottes,  
sowie dem hl. Joseph,  
dem hl. Antonius und  
den armen Seelen, di  
ich in einem schweren  
Anliegen, wo Ehre und  
guter Ruf auf dem Spiel  
stand, vertrauenvoll anrief, und die mir gehofften, daß  
sich die Sache in kurzer Zeit glänzend auflärte und zu  
meinen Gunsten entschied. Ich hatte im Falle der Er-  
hörung drei hl. Messen für die armen Seelen und zum  
Besten der Mission ein Almosen von 100 M versprochen,

ein Gelöbnis, das ich heute mit Freuden erfülle.“ —

„Da sich der Zustand unseres schwerkranken Vaters gar  
nicht bessern wollte, und alle Mittel erfolglos blieben,  
versprachen wir zu Ehren des hl. Herzens Jesu, sowie  
der lieben Muttergottes und des hl. Joseph und hl. An-



Kriegsländer. Fritz Lipps.

tonius die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen  
Karl Joseph und Maria Antonia. Seitdem hat sich der  
Zustand des Vaters bedeutend gebessert.“ — Eine Frau  
aus Traunstein schreibt: „Ich hatte eine schwerkranke  
Tochter. In meiner Not hieß ich eine dreitägige An-

dacht zum hl. Joseph und versprach 20 M für die Mariannhiller Mission, sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon am dritten Tage trat bei meiner Tochter eine merkliche Besserung ein und sie ist jetzt wieder gesund. Tausend Dank dem lieben hl. Joseph!“

Eine Ordensschwester ließ in einem besonderen Anliegen eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph lesen und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Die erbetene Hilfe ist ihr zuteil geworden. „Ich litt an einer höbsartigen Geschwulst und da ich mich in meinem vorgerückten Alter zu einer Operation nicht entschließen konnte, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, hl. Antonius und dem hl. Apostel Judas Thaddäus. Gott sei Dank, ich befindet mich jetzt auf dem Wege der Besserung und lege daher 5 Mark für die Mariannhiller Mission und 2 Mark als Antoniusbrot bei.“ — „Der hl. Joseph hat mir schon oft geholfen. So kam, nachdem ich ihn vertrauensvoll angerufen, voriges Jahr unserer schon tot geglaubter Bruder gesund zurück, die Mutter genas von schwerer Krankheit, und ich selbst hatte die Gnade, eine gute Generalbeicht abzulegen. Dem lieben hl. Joseph sei dafür mein innigster Dank gesagt!“

„Dank den hl. 14 Nothelfern und andern im Vergißmeinnicht so oft genannten Patronen für Hilfe in einem schweren Kriegsanliegen. Ich hatte die Taufe eines Heidenkindes, Antonius, und hl. Messen versprochen und bitte um das Gebet der schwarzen Kinder um ferneren Schutz und Gottes Segen für unsere ganze Familie.“ — „Unnigen Dank dem hl. Blasius und andern Patronen für die Heilung meines Kindes von einem schweren Halsleiden. Ich hatte auch Antoniusbrot versprochen.“ — „Meine Tochter kam Ende 1916 zur Bahn, hatte aber große Schwierigkeiten beim Erlernen des Telegraphendienstes. Sie verprach zum Troste der armen Seelen von ihrem ersten Gehalt ein Almosen von 2 Mark und es geht seitdem sehr gut in ihrem Dienste. Ich selbst lege zu Ehren des hl. Joseph ebenfalls eine kleine Missionsgabe bei.“

### St. Antonius hat geholfen.

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Ich erhielt von einer Frau eine gröbere Summe Geldes, das ich in einem Geschäft, in dem ich zu tun hatte, abgeben sollte. Es handelte sich dabei um die Begleichung einer Rechnung. Ich erwies der Frau die erwähnte Gefälligkeit, gab das Geld ab und dachte an nichts weiteres, bis das Geschäft eines Tages die schon bezahlte Summe neuerdings forderte. Man denke sich meine Verlegenheit! Die Quittung fand sich nicht, und schließlich hätte jene Frau die ganze Summe nochmal bezahlen müssen. Nun wandte ich mich an den hl. Antonius, sowie an die armen Seelen und andere Patrone mit dem Erfolge, daß ich schon nach kurzer Zeit die Mitteilung erhielt, die in Frage stehende Rechnung sei bezahlt und alles sei somit in Ordnung. Unnigen Dank dem hl. Antonius und den armen Seelen, daß sich die Sache so gut gewendet hat!“

„Unser blinder Vater tat einen schrecklichen Fall. Wir hoben ihn als tot auf, das Blut floß ihm zum Mund und zur Nase heraus und er hatte einen Schädelbruch erlitten. In dieser Not nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Antonius und versprachen zu seiner Ehre ein Almosen von 20 M., wenn dem armen Vater wieder geholfen würde. Er kam tatsächlich wieder zu sich und erlangte auch die Sprache wieder, die er geraume Zeit

verloren hatte. Jetzt im dritten Monat ist er so weit, daß man ihn wieder verstehen kann; auch kann er jetzt wieder das Bett verlassen. Tausend Dank dem hl. Antonius für seine Hilfe!“ — „Ich kam in Gefahr, daß ein gerichtliches Verfahren gegen mich eingeleitet wurde. Die Sache hätte einen schlimmen Verlauf nehmen können, denn das Schriftstück, daß meine Schuldböligkeit bezeugen konnte, war verloren gegangen. Ich wandte mich an den hl. Antonius und hatte nach einiger Zeit das Glück, jenes Schriftstück wieder zu finden. Die Taufe eines Heidenkindes und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“ — „Ich hatte einen wertvollen Gegenstand verloren. Nach zweitägigem Suchen und vertrauensvoller Anrufung des hl. Antonius ist er mir wieder gottlob zu Händen gekommen.“

„Ich hatte mich mit einer Hufe am Fuße ungewöhnlich verwundet, ließ zu Ehren des hl. Antonius ein Amt lesen und gab 10 Mark Antoniusbrot, und habe Hilfe gefunden.“ — „Schide per Postanweisung 20 Mark Antoniusbrot als Dank für Hilfe in manigfacher bedrängter Lage, fernez 10 Mark zu hl. Messen für die Seelenruhe meines verstorbenen Vaters.“ — „Unsere liebe Mutter wurde von gefährlicher Herzschwäche befallen, wir wandten uns an den hl. Antonius, und er hat geholfen.“ (10 M. Missionsalmosen.)

Bei einer Geißelseuche wandten wir uns an den hl. Antonius. Zwei wertvolle Stücke verloren wir, dann hörte die Seuche plötzlich auf. Vorher hatten wir eine Viehseuche im Stall, die sogenannte Schlund- und Zungenlämmung, wobei wir zwei der besten Kühe einbüßten. Man sagt, das Vieh werde im Frühjahr wiederkommen, doch ich vertraue auf die Hilfe Gottes und die Fürbitte des großen hl. Antonius. Sende zu gleicher Zeit ein Missionsalmosen von 10 M.“ — „Ich hatte ein junges Pferd, das an allen vier Füßen den Krebs bekam; ich hielt es schon für verloren, denn die Hufe waren so zerfressen, daß das rote Fleisch herauschaute. Niemand glaubte da, helfen zu können, ich aber betete zur hl. Familie, sowie zum hl. Apostel Judas Thaddäus und den hl. Antonius von Padua, und heute ist das Pferd vollständig geheilt. Lege aus Dank ein Missionsalmosen als sogen. Antoniusbrot bei.“

„Der liebe hl. Antonius hat uns manigfach geholfen. Zunächst fand ich ein wertvolles, lange Zeit vermisstes Buch wieder, dann fand ich Hilfe in einem Wohnungsanliegen und habe gute, gefällige Mietsleute gefunden. Jüngst erkrankte in nicht unbedenklicher Weise mein Mann. Er litt großen Blutverlust und wir versprachen 100 Mark Antoniusbrot, wenn keine übeln Folgen zurückbleiben und mein Mann bald wieder seinem Berufe als Lehrer und Chorregent nachgehen könnte. Tatsächlich ist schon Besserung eingetreten.“ — „Ich war von einem langwierigen Leiden heimgesucht, indem sich in der Nähe des Auges eine schlimme Wunde gebildet hatte. Die Ärzte rieten mir, sie ausschneiden zu lassen, wozu ich mich aber aus Furcht, dadurch das Auge zu gefährden, nicht entschließen konnte. Dagegen nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, gab ein Antoniusbrot von 10 Mark nebst 22 Mark zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Judas Thaddäus. Die Hilfe blieb nicht aus; nach ungefähr drei Wochen war ich von dem jahrelangen Leiden befreit. Ich sage den genannten Heiligen meinen innigsten Dank. Veröffentlichung war versprochen.“